



Foto: Katharina Göbel-Groß

„LAVESBALKEN“ IN USLAR EINGEWIEHT

Die Fischbauchbrücke: Sie ist eine der bekanntesten und – im wahrsten Wortsinne – tragfähigsten Erfindungen des Baumeisters Georg Friedrich Laves. Zahlreiche Eisenbahnbrücken basieren auf dieser nach unten gewölbten Bogenkonstruktion, die man vielerorts auch heute noch nutzt. Einer der ersten sogenannten „Lavesbalken“ wurde in Laves' Geburtsstadt Uslar errichtet, um die Innenstadt mit dem Schlosspark zu verbinden. Über die Zeit mehrfach ersetzt, war diese hölzerne Brücke jedoch erneut morsch geworden. Bürgermeister Thorsten Bauer setzte sich 2018 zum Ziel, dieses markante Kleinod durch ein dauerhaftes und allen heutigen Anforderungen an Barrierefreiheit und Sicherheit entsprechendes Bauwerk zu ersetzen. Nicht nur der Rat der Stadt Uslar ließ sich von dieser Idee überzeugen, sondern auch die Kultur- und Denkmalstiftung des Landkreises Northeim. Sie übernahm den Löwenanteil der Gesamtkosten für die Realisierung: 50.000 Euro. Verantwortlich für die Planung der filigran wirkenden Brücke, einer Stahlkonstruktion mit innenliegender LED-Beleuchtung, war das Uslarer Architekturbüro Steingraber K17, dem damit ein echter Brückenschlag zwischen Geschichte und Moderne gelang.

Impressum LAVESSTIFTUNG

Friedrichswall 5
30159 Hannover
www.lavesstiftung.de

Bankverbindung
NORD / LB Hannover
IBAN DE60 2505 0000 0102 4494 44
BIC NOLADE2HXXX

V.i.S.d.P.: Wolfgang Schneider
Redaktion/Layout: Meike Alonso,
Katharina Göbel-Groß
Grafik: Buero Beyrow Vogt, Berlin
Druck: Druckerei Mantow

Förderer der Lavesstiftung



Foto: Kai-Uwe Knoth



Foto: Meike Alonso



Foto: Kai-Uwe Knoth

RÜCKBLICK: JOSÉ GUTIERREZ MARQUEZ BEI ARCHITEKTUR IM DIALOG

„REKONSTRUKTION IST EINE ILLUSION!“

Bitte versuchen Sie erst gar nicht, sich meinen kompletten Namen zu merken“, begrüßte der Träger des Deutschen Architekturpreises 2019 die rund 150 Zuhörerinnen und Zuhörer am Abend des 5. März 2020 im Alten Rathaus in Hannover – kurz vor dem Lockdown. „Nennen Sie mich Pepe, das ist am einfachsten.“ So locker dieser Einstieg war, so spannend und gehaltvoll war der folgende Vortrag, in dem Professor Marquez vom Büro „Bruno Fioretti Marquez“ (Berlin/Lugano) seine Art der Auseinandersetzung mit dem Bauen im Bestand ausführte: „Zurückbauen ist unmöglich, es ist eine Illusion zu glauben, man könne den ursprünglichen Zustand wiederherstellen und dabei die Spuren der Vergangenheit löschen.“ Aufgabe der

Architekten sei es vielmehr, die Komposition zunächst zu erkennen, freizulegen und als Ganzes zu zeigen, auch wenn Fragmente fehlten – Zerstörung und Traumata dürften dabei weiterhin sichtbar bleiben. Bauen im Bestand sei eine komplexe Auseinandersetzung mit dem Thema der Erinnerung, so Marquez, und nimmt dabei Bezug auf den argentinischen Dichter Jorge Luis Borges, der das Vergessen als zentralen Bestandteil des Erinnerns sehe. „Das Gedächtnis lebt von Ungenauigkeit, Unschärfe. Wir müssen mit Unschärfe arbeiten.“ Bei der Arbeit an den Meisterhäusern in Dessau, deren blinde Fenster beim Blick nach draußen nur Umrisse und Schatten erkennen lassen, sei es daher zunächst wichtig gewesen, herauszufinden, wie viele Informationen weggelassen werden können, ohne die Erkennbarkeit des Bildes zu verfehlen. „Es ging um eine absichtlich unperfekte, fragmentarische Interpretation des Originals.“

VORSCHAU: AM 10. DEZEMBER 2020 GEHT ES WEITER...

Schon beim Vortrag von José Gutierrez Marquez am 5. März 2020 wurde spürbar, dass Corona weitreichende Auswirkungen haben würde. Und so war es: Wie so vieles, fiel auch die für Mai 2020 vorgesehene Veranstaltung mit Claudia Meixner vom Büro Meixner Schlüter Wendt (Frankfurt) dem Lockdown zum Opfer. Umso mehr freut es uns, dass wir nun den 10. Dezember 2020 als neuen Termin ankündigen dürfen – und laden Sie ganz herzlich ins Alte Rathaus nach Hannover ein. Beginn ist um 19 Uhr.

Informationen und Anmeldung: FELICIA RIESS
Telefon 0511. 280 96 - 63 · felicia.riess@aknds.de

Informationen: FELICIA RIESS
Telefon 0511. 280 96 - 63 · felicia.riess@aknds.de

LAVESBRIEF #7

Hannover im September 2020

Liebe Mitglieder der Architektenkammer Niedersachsen, liebe Freundinnen und Freunde der Lavesstiftung,

wir blicken auf sechs sehr eigenartige und hoffentlich in ihrer Eigenart einmaligen Monate zurück: Corona hat unser aller Leben und Arbeiten, unseren Umgang miteinander nachhaltig verändert und uns zum Nachdenken gezwungen. In diese Zeit fiel auch die traurige Nachricht vom Tod unseres Stiftungsgründers, Peter Stahrenberg, der am 9. April im Alter von 80 Jahren von uns gegangen ist.

Ein einfaches Zurück in dieser Pandemie wird es wohl nicht geben – aber es wird weitergehen, es werden neue Impulse gesetzt und in diesem Sinne richten wir in der Lavesstiftung unseren Blick zuversichtlich nach vorn. Nachdem unsere geplanten Veranstaltungen im Rahmen von „Architektur macht Schule“ ausfallen mussten, hoffen wir, dass diese im kommenden Jahr stattfinden können. Wir freuen uns, dass sich der für Mai vorgesehene Vortrag von Claudia Meixner vom Büro Meixner Schlüter Wendt (Frankfurt) im Rahmen von Architektur im Dialog auf den 10. Dezember verschieben ließ. Erfreulich ist auch die Bilanz beim Lavespreis, der in diesem Jahr zum 25. Mal verliehen wird: Mehr als 40 Studierende haben sich dafür beworben! Ob es allerdings eine öffentliche Preisverleihung geben wird, ist noch offen...

Was mich aber besonders freut: Wir dürfen drei neue Förderer willkommen heißen! Neben dem Kalksandsteinverbund KS-Original GmbH sind das der weltweit agierende Systemlösungsanbieter für Fenster, Türen und Fassaden Schüco sowie das Kompetenzzentrum für Nachhaltiges Bauen 3N. Eine interessante Mischung und ein großer Gewinn für unser Engagement in der beruflichen Nachwuchsförderung und im Diskurs über Baukultur in unserem und für unser Bundesland.

Ihr

WOLFGANG SCHNEIDER



Wolfgang Schneider,
Vorstandsvorsitzender
der Lavesstiftung
und Ehrenpräsident
der Architektenkammer
Niedersachsen



Foto: Kai-Uwe Knoth

NACHRUF

ZUM TOD VON STIFTUNGSGRÜNDER PETER STAHERNBERG

1999 rief Peter Stahrenberg die Lavesstiftung ins Leben, zunächst als Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses der Architekten. Bis heute verleiht sie diesen Förderpreis jährlich an Studierende. Ihnen einen fundierten Start ins Berufsleben zu ermöglichen, war neben der Förderung der Baukultur Stahrenbergs erklärtes Ziel.

Als Vollblutarchitekt war Peter Stahrenberg rastlos unterwegs zu Wettbewerbskolloquien, Preisgerichten, Planungs- und Baubesprechungen oder zur Architektenkammer, deren Präsident er von 1991 bis 2003 war. Engagiert, zuweilen leidenschaftlich, vertrat er seine architektonische wie auch seine berufsständische Haltung. Er polarisierte häufig, schuf aber gleichzeitig Allianzen, die ihm Respekt und Anerkennung einbrachten. Für die Architektenkammer Niedersachsen erwarb er 1996 das Laveshaus, ließ es ausbauen und ergänzen: ein Juwel inmitten der Großstadt.

Bei Peter Stahrenberg erinnern wir uns an einen tatkräftigen, schöpferischen Menschen, der strategisch geschickt die Kammer und die mit ihr verbundene Lavesstiftung nach vorne gebracht hat. Er wusste, einer chinesischen Weisheit folgend, dass es nicht genügt, zum Fluss zu kommen mit dem Wunsch Fische zu fangen, man muss auch das Netz mitbringen. Dieses hatte er stets dabei. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen Architekten, dem der Beruf zur Berufung, das Amt zum Motor für Baukultur geworden war.



Foto: 3N Kompetenzzentrum

Dr. Marie-Luise Rottmann-Meyer, 3N Kompetenzzentrum e.V.

WILLKOMMEN IM FÖRDERKREIS. WILLKOMMEN IM FÖRDERKREIS. WILLKOMMEN IM FÖRDERKREIS. WILLKOMMEN IM FÖRDERKREIS.

3N KOMPETENZZENTRUM

Im Gespräch: Dr. Marie-Luise Rottmann-Meyer, 3N Kompetenzzentrum Niedersachsen e.V.

Wie kam es zu der Idee, sich für die Lavesstiftung zu engagieren?

Das 3N Kompetenzzentrum unterstützt die Verwendung biobasierter Produkte und die Umsetzung innovativer Prozessketten im Sinne der Ressourceneffizienz und des Umwelt- und Klimaschutz. Auch die Lavesstiftung unterstützt mit ihren Angeboten zur Nachwuchsförderung und Öffentlichkeitsarbeit die Weiterentwicklung der Baukultur in Niedersachsen. Hier sehen wir deutliche Synergien in der Zusammenarbeit.

Holzbauten sind in Niedersachsen nach wie vor rar: Wie könnte die Lavesstiftung eine beispielhafte Baukultur mit Holz fördern?

Neben dem Neubausektor bieten Umnutzungen und Aufstockungen von Bestandsgebäuden ein hohes Potenzial für den Holzbau. Nachhaltiges Bauen ist ein Kernthema in der Gestaltung unserer Lebensräume. Dieses den Studierenden nahe zu bringen ist eine wichtige Aufgabe, die wir gemeinsam - beispielsweise im Rahmen des Lavespreises erfüllen können.

Welche Kooperation wäre außerdem denkbar?

Die Zusammenarbeit kann die Bereiche der Aus- und Weiterbildung, aber auch eine fachübergreifende Informationsarbeit umfassen, um nachhaltiges, klimagerechtes Bauen im öffentlichen und im privaten Bereich in Niedersachsen stärker zu implementieren.

DR. MARIE-LUISE ROTTMANN-MEYER, Geschäftsführerin 3N Kompetenzzentrum e.V.
www.3-n.info



Foto: Katharina Göbel-Groß

Peter Theissing, KS-Original GmbH

KS-ORIGINAL

Der Impuls, sich in der Lavesstiftung als Förderer zu engagieren, entstand im Zuge der Vorbereitungen der Ausstellung zum 100. Bauhaus-Jubiläum „Bekanntes. Verborgenes. Vergessenes.“ im Jahr 2019. Die Ziele der Lavesstiftung decken sich mit unseren, denn Tradition und Zukunftsperspektiven der Baukultur aufzuzeigen, ist ganz stark mit unserem Wandbaustoff verbunden. Zahlreiche Gebäude der Bauhaus-Architektur mit ihren kubischen und klaren Formen sind mit dem Material Kalksandstein realisiert worden, das es ja auch erst seit 125 Jahren gibt. Erst damit wurde eine andere Architektur möglich als mit den bis dato üblichen Baumaterialien, unter anderem durch die Tragfähigkeit und durch die Möglichkeit der normierten und seriellen Produktion. Auch Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle: Der Wandaufbau in KS-Bauweise ist funktionsgetrennt. Jede Schicht ist rückbaubar. Damit ist Kalksandstein sortenrein trennbar und wiederverwertbar. Diese Aspekte möchten wir in der Architektenschaft noch mehr thematisieren. Für uns als Verbund aus 21 Herstellern war entscheidend, dass wir Anknüpfungspunkte haben, um über zukunftsfähige Lösungen zur Gestaltung anspruchsvoller Architektur in den Dialog zu gehen. Wir versprechen uns von der Mitgliedschaft im Förderkreis einen intensiven Austausch mit der Architektenschaft in Niedersachsen. Dabei ist uns auch der Dialog mit den Studierenden und Absolventen wichtig, den die Lavesstiftung ja auch durch die Auslobung des Lavespreises fördert. Hier sehen wir ein spannendes Potenzial zum Austausch und zum voneinander Lernen.“

PETER THEISSING, Geschäftsführung KS-Original GmbH
www.ks-original.de



Foto: Schüco

Jochen Strellmann, Schüco

LAVESPREIS 2020

In diesem Jahr wird der Förderpreis zum 25. Mal an Studierende der Architektur, Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur verliehen. 46 Arbeiten sind diesmal dabei. Wer die Auszeichnung erhält, wird am 16. Dezember 2020 bekannt gegeben. Informationen zur Preisverleihung, zu den Preisträgerinnen und Preisträgern finden Sie dann unter www.lavesstiftung.de.

Informationen: SUSANNE DE VRIES
Telefon 0511. 280 96-60 • susanne.devries@aknds.de

SCHÜCO

Die Architektur der Fassade spielt für Schüco eine große Rolle. Sie gibt nicht nur einzelnen Gebäuden ein Gesicht, sondern sie prägt das gesamte Stadtbild. Als wichtiger Aspekt der Baukultur verbindet uns dieses Thema mit dem Engagement der Lavesstiftung, deren Leitspruch ja lautet „Bauen ist Kultur“. So sehen wir das auch.

Daher lag es nahe, hier noch enger zusammenzuarbeiten und der Frage nachzugehen, wie es möglich ist, die Sensibilität der Bauherren auf wirklich hochwertige Fenster und Fassadenelemente zu richten und damit einen wichtigen Beitrag zur Baukultur zu leisten – weg von Schema F und immer mit Blick auf die Gegebenheiten vor Ort und die regionalen Baustile.

Architekten sind sich dessen ja bewusst und wir möchten sie dabei unterstützen, diesen gestalterischen und technischen Qualitätsgedanken auch ihren Auftraggebern zu kommunizieren. Dabei helfen vor allem Visionen und Bilder: Mehr Emotion durch hochwertige Technik. Das ist der Schlüssel, um auch sparsame Bauherren davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, in qualitätvolle Bauelemente zu investieren.

Dabei stehen wir der Stiftung nicht nur mit finanzieller Förderung zur Verfügung, sondern natürlich auch sehr gern mit unserer Expertise für Gesprächsrunden oder andere Veranstaltungen.“

JOCHEN STRELLMANN, Leiter Projektgeschäft Metallbau Norddeutschland
www.schueco.de